

SOMMERSERIE



Als ob der Delphin mit dem Lachs spielen würde: Im warmen Abendlicht Schottlands durfte Marcel Schmid als Fotograf an diesem Naturspektakel teilhaben.

FOTOS MARCEL SCHMID

Er geht offenen Auges durch die Welt

SOMMERSERIE VI DER HELLBÜHLER HOBBY-FOTOGRAF MARCEL SCHMID SUCHT DAS ÜBERRASCHENDE UND VERBORGENE

Magische Momente einfangen, die manche Betrachter vielleicht gar nicht wahrnehmen: Dieses Ziel verfolgt Marcel Schmid mit seinen Systemkameras.

«Ich war schon etwas überrascht, als ich sah, welche Könnern hier in der Sommerserie ihre Bilder präsentieren», konstatiert Marcel Schmid. Der Hellbühler betreibt die Fotografie als Hobby. So trägt er auf seinen Bergtouren oder auf Reisen meistens eine kleine Kompaktkamera auf sich, die er schnell zur Hand hat. Oder aber in seinem Rucksack befindet sich eine der beiden Systemkameras des japanischen Herstellers Fuji. Diese Digitalkameras sind kleiner und kompakter gebaut als Spiegelreflexkameras. Marcel Schmid ist auch der Meinung, dass Systemkameras heute qualitativ gleichwertige Bilder wie jene mit Spiegel liefern, «ausser vielleicht, man operiert im hochprofessionellen Bereich.»



Eine Vorliebe von Marcel Schmid ist die Naturfotografie.

FOTO LAURA SCHMID

Naturfotografie heimisch fühlt. «Für mich ist ein gutes Bild, wenn es ehrlich ist», hält er zusammenfassend fest. Wer so fotografiert wie er, muss die Rädchen an seinen Kameras im

Ofthmals ist er regelrecht auf Fotopirsch gegangen, hat sich in die Natur begeben und auf den richtigen Moment für eine aussergewöhnliche Aufnahme gewartet.

Griff haben, situativ wissen, was wie einzustellen ist, damit die Schnappschüsse dann auch gelingen. So kann er etwa die Blendenwerte an einem Objektivring einstellen, und auch alle anderen Rädchen sind einfach bedienbar. Sogar mit Handschuhen, was Marcel Schmid gerade auf Touren im Hochgebirge oder auf Skitouren schätzt.

Der Vater als Inspirationsquelle

Mit der Fotografie in Kontakt gekommen ist Marcel Schmid schon früh. «Bereits mit etwa fünf Jahren habe ich meine erste Kamera bekommen.» Die Leidenschaft für das Festhalten der Welt in Bildern hat er über seinen Vater Otto Schmid bekommen, ebenfalls bis heute ein passionierter Fotograf. Otto Schmid war lange Jahre Verlagsleiter der «Sempacher Woche» und Geschäftsführer der WM Druck AG in Sempach Station nahe des Bahnhof Sempach-Neuenkirch. «Die Dunkel-

kammer zum Entwickeln der analogen Bilder war zuerst noch bei uns zuhause», erzählt Marcel Schmid. Auf diese Weise hat er bald auch schon das Handwerk der Fotoentwicklung erlernt. Sein ganzes bisheriges Leben lang hat er fotografiert. Oftmals ist er regelrecht auf Fotopirsch gegangen, hat sich in die Natur begeben und auf den richtigen Moment für eine aussergewöhnliche Aufnahme gewartet. Das braucht einiges an Durchhaltewillen und Geduld. Davon können alle Naturfotografen berichten.

Durch die Linse von ...

SOMMERSERIE Für die einen ist sie Kunst, für die anderen Handwerk, für viele Menschen beides: die Fotografie. Wie kein anderes Medium transportieren Bilder Emotionen und erzählen Geschichten. Doch wie kam es zu diesem einen Bild, das uns so fasziniert? Und wer ist der Mensch hinter der Kamera? Wir klären auf.

In der siebenteiligen Sommerserie wagt unsere Zeitung einen Perspektivenwechsel und porträtiert Fotografinnen und Fotografen aus der Region. Dabei gewähren wir einen Einblick in ihr Schaffen, ihr kreatives Selbstverständnis und erzählen die Geschichte hinter vier ausgesuchten Bildern. Hinter die Kulissen blicken wir bei: Philipp Schmidli (Luzern), Sascha Matter (Sursee), Dario Zimmerli (Sursee), Hanspeter Dahinden (Sursee), Sandra Oberer (Triengen), Marcel Schmid (Hellbühl) und Bruno Meier (Sursee). **RED**

Zur Person

MARCEL SCHMID Der 46-jährige Marcel Schmid ist Leiter Unternehmenskommunikation und Mediensprecher der CKW. Von 2000 bis Ende 2011 hatte er die Redaktionsleitung der «Sempacher Woche» inne. Der Vater von drei Kindern lebt mit seiner Frau Nicole in Hellbühl. In seiner Freizeit ist er auf Bike-, Ski- oder Bergtouren unterwegs, geht auf Reisen und zückt natürlich auch eine seiner drei Fotokameras, immer auf der Suche nach speziellen Sujets. **WY**

Kameras wie aus der Zeit gefallen

Die Systemkameras von Fuji mit ihren kantigen Formen und den Rädchen, mit denen sich ISO-Werte, Belichtungs-korrektur und Verschlusszeiten manuell einstellen lassen, sehen aus, als stammten sie noch aus der guten alten Zeit der Analogfotografie. «Und die Gehäuse sind äusserst robust gebaut», sagt Marcel Schmid. In die Jahre gekommen sind sie aber mitnichten. Die Fuji X-T2 hat er vor rund fünf Jahren erworben. «Das Tolle ist, dass man laufend Firmware-Updates erhält, welche die Kameras auf den neuesten Stand der Technik bringen.» Das Gleiche gilt für sein zweites Gerät, die Fuji

X-Pro2. Bei den Objektiven achtet Marcel Schmid vor allem auf eine hohe Lichtstärke. «Ich will nach Möglichkeit ohne Blitz fotografieren, auch in lichtschwachen Situationen, um möglichst natürliche und authentische Bilder schießen zu können. Ohnehin ist Schmid einer, der die Bilder wohl nach Bedarf etwas korrigiert, aber nie retuschiert. «Ich bin in der Regel kein Fotograf, der Situationen inszeniert. Ich will Momentaufnahmen machen, die auch Verborgenes, Überraschendes oder etwas zum Schmunzeln zeigen.»

Es ist nicht verwunderlich, dass sich der Hellbühler deshalb auch in der

Heute sind solche rein fotografisch motivierten Ausflüge in seiner Freizeit etwas in den Hintergrund gerückt, weil der Sport viel Platz einnimmt. Marcel Schmid trainiert oft mit dem Mountainbike. Er liebt lange Touren mit technisch anspruchsvollen Abfahrten.

Auf Tuchfühlung mit Federer

Apropos Sport: Als einer von vielen bewundert auch Marcel Schmid Tennisstar Roger Federer. «Ich durfte ihn schon mehrmals an den Swiss Indoors in Basel erleben.» Wenige Male war Schmid akkreditierter Fotograf. «Die Medienkonferenzen waren eindrücklich», schildert er. Wenn der Maestro den Raum betreten habe, seien alle andächtig still gewesen. Stets hätten höchster gegenseitiger Anstand und Respekt zwischen Journalisten und dem Athleten geherrscht. «Roger Federer hat eine sehr bescheidene, ruhige Art. Seine Aura ist einzigartig.»

Marcel Schmid konnte Roger Federer in einem Augenblick fotografisch einfangen, in welchem er die St. Jakobs-halle in Basel im Scheinwerferlicht betritt und den Zuschauern zuwinkt. Die Aufnahme hat er aber nicht etwa im für die Fotografen reservierten Bereich gemacht, sondern von einer Treppe inmitten des Publikums. «Ich hatte mir vorgängig den optimalen Standort für das Bild überlegt, das ich von der Gestaltung und dem Aufbau her bereits im Kopf hatte.» So kam der Schnappschuss, der Roger Federer von hinten winkend und im Lichtkegel stehend zeigt, zustande. «Roger hat mir das Bild sogar signiert, was mir als Fan natürlich viel bedeutet.» Und das Bild bekomme dereinst eine noch höhere Symbolkraft, sinniert Schmid, nämlich dann, wenn der heute 40-jährige von der Tennisbühne abtreten wird. Das Bild aus dem Jahr 2009 war mit einer Festbrennweite 150 Millimeter mit der Blende 2,8 entstanden, um die Szenerie trotz der knappen Lichtverhältnisse genügend auszuleuchten und scharf abzubilden. Aus Rücksicht auf den hohen Anteil an dunklen Bereichen, und um den Maestro nicht zu stark zu belichten, musste Marcel Schmid vor dem Abdrücken manuell die Belichtung nach unten korrigieren.

Hochzeit: alles andere als 0815

Ein klassischer Schnappschuss ist dem Hellbühler Fotografen auch an einer Hochzeit eines befreundeten Paares gelungen. Die Braut ist Mitglied des Blasorchesters Feldmusik Neuenkirch (BOFMN), weswegen natürlich auch die Musikantinnen und Musikanten an der Feier zugegen waren. Eine Hornistin macht auf dem Bild den Anschein, als wolle sie kurz mal nachschauen, was die Braut unter ihrem prächtigen weissen Kleid trägt. In Tat und Wahrheit hatte sie aber die Sonnenbrille verloren. Sie schaute dabei auch kurz unter dem auf dem Bo-

«Roger hat mir das Bild sogar signiert, was mir als Fan natürlich viel bedeutet.»

MARCEL SCHMID

den aufliegenden Kleid nach, und Marcel Schmid drückte im richtigen Moment ab. Die Aufnahme war unter der Rubrik «Augenblick» in der Sempacher Woche erschienen und hing auch lange Zeit im Probelokal des BOFMN. Die Lacher waren bei den Betrachtern garantiert.

Am Tisch mit den Delphinen

Von einem Foto wie jenem eines Delphins im warmen Abendlicht, der nach einem Lachs schnappt, träumt wohl jeder Naturfotograf. Marcel Schmid reiste mit seiner Familie drei Wochen durch Nordengland und Schottland, als er sich im Land der Bravehearts auf die Suche machte nach dem idealen Ort, um vom Ufer

aus Delphine zu beobachten. Es war eine Meerenge, die durch den Gezeitenwechsel sauerstoffreiches Wasser bot, das viele Lachse anlockte. Die Räuber dieses reich gedeckten Tisches waren natürlich auch nicht weit. «Etwa 30 Personen hatten sich dort eingefunden», erzählt Marcel Schmid. «Wir beobachteten die Delphine aus rund 20 Metern, wie sie sich ihre Beute holten.» Um flexibler zu bleiben, hatte er seine X-T2 auf einem Einbeinstativ positioniert. Die Einstellung mit Blende 4, ISO 1000 und der kurzen Verschlusszeit von 1/1250-Sekunde garantierte, dass genau der gewünschte Bereich der beiden Protagonisten gestochen scharf gestellt war.

«Ich will Momentaufnahmen machen, die auch Verborgenes, Überraschendes oder etwas zum Schmunzeln zeigen.»

MARCEL SCHMID

Eisige Vergänglichkeit

Das Bild seines guten Freundes Adrian Baumann, der im Gegenlicht in einem Gletschertor im Silvrettagebiet steht, zählt Marcel Schmid ebenfalls zu seinen liebsten Aufnahmen. Hier musste der Fotograf aufgrund des lichtschwächeren Sensors der kleinen Kompaktkamera von Sony einige Konzessionen eingehen, um das Eis trotz kaum oder nur schwach durchschimmernden Tageslichts richtig zur Geltung kommen zu lassen. Der Blendenwert stand auch hier auf 4, die Verschlusszeit betrug 1/100 sec und die Lichtempfindlichkeit war ISO 640. «Wir waren ganz alleine unter diesem vergänglichen Dach aus Eis und neben dem hinausfliessenden Bächlein», blickt Marcel Schmid zurück. All die vielen Seilschaften, die an diesem Tag ebenfalls auf dem Rückweg vom Piz Buin waren, hatten keine Musse im Gepäck und wanderten schnurstracks am Tor vorbei zurück zur Hütte. «Wir konnten nach diesem wunderbaren Erlebnis unser Bier umso mehr geniessen.» Ein weiterer der vielen magischen Momente, die Marcel Schmid in seinem Leben als Fotograf schon erlebt hat.

GERI WYSS



Dieses Hochzeitsbild hat beim Blasorchester Feldmusik Neuenkirch für viel Unterhaltung gesorgt.



Wenn Roger Federer von der Welttennisbühne abtreten wird, bekommt diese Aufnahme eine noch grössere Bedeutung.



Alle Seilschaften gingen einfach daran vorbei, Marcel Schmid fing die mystische Stimmung in diesem Gletschertor im Silvrettagebiet ein.